

Anonymisiertes Chatprotokoll des OnlineAkademie-Webinars „Assistenzhunde und Assistenzhundegesetz“

David Röhler (Moderation): Wir schauen jetzt - Wir schauen, dass wir noch Teilnehmer dazukriegen. Ich hoffe, wir können bald richtig starten. Es ist ein bisschen aufregend, muss ich sagen, weil wir auf so vielen Ebenen in Kontakt miteinander treten. Gut, dass wir Zugänglichkeit schaffen zu dieser - ja zu dem Thema, zur Diskussion.

David Röhler: Tobias, sind wir bereit für den Start.

Tobias Paul (FES): Ich habe alle, die sich bei mir meldeten, die per Telefon angerufen werden wollten, zugeschaltet, die Veranstaltung könnte beginnen. Sehr gut.

David Röhler: Ich starte die Aufzeichnung und begrüße alle herzlich. Große runde. 29 Menschen und alle an einem Rechner gemeinsam. Zum Webinar Assistenzhund und Assistenzhundegesetz. Das Thema ist spannend. ich bin David Röhler und darf technisch und inhaltlich moderieren. Wer schreiben kann und nicht per Telefon verbunden ist, bitte geben Sie im Chat kurz ein, was sie interessiert und was am Thema interessant ist für sie sind Sie beruflich damit befasst? Und die Gruppe der Experten [Refernet_innen] darf sich mündlich vorstellen. Ebenso dürfen jene, die nur per Telefon mit uns verbunden sind dann auch noch ganz kurz ein - ja, was zur eigenen Person sagen. Alle anderen jetzt mal einfach in den Chat rein- (...)

(Sprecherwechsel): Sie erteilen jeweils das Wort?

David Röhler: Ja, genau. Ich erteile das Wort an die Telefon-verbundenen.

(Sprecherwechsel): Ich bin langsam im Schreiben. Ich würde es gerne...

David Röhler: Wir lassen Zeit für jene, die schreiben, wir haben NN, Assistenzhundehalterin, sie interessiert alles. Weiter eine Mutter eines Sohnes, der Epilepsie hat, in den letzten 2 Jahren haben sie mit Hilfe eines Trainers einen Epilepsie-Hund ausgebildet.

(Sprecherwechsel): Ich bin vorsitzender einer Interesse-Vertretung (...)

David Röhler: Einen Moment, bitte wir haben später mehr Zeit.

(Sprecherwechsel): Wir sind gut mit dabei.

David Röthler: Frau NN?

(Sprecherwechsel): Und zwar bin ich Referentin für Angelegenheiten für Menschen mit Sehbehinderungen (...) und Hundeführerin, (...)

David Röthler: Frau NN; bitte?

(Sprecherwechsel): Ich bin auch Assistenzhundhalterin und für Menschen mit Behinderungen in (...) mit dem Thema beschäftigt.

David Röthler: Wenn es lauter geht, wäre es besser!

(Sprecherwechsel): NN. Ich bin aus dem bayerischen Wald, von Behinderung betroffen und (...) Ich habe selbst einen Assistenzhund.

David Röthler: Sehr gut, ich schaue kurz den Chat durch: NN aus Hamburg, Servicehunde für (...), NN, PTBS-Betroffene, seit fast sechs Jahren hat sie einen Assistenzhund, der inzwischen 11 (?) Jahre alt ist. NN, Assistenzhundehalterin. NN hat eine körperliche Behinderung und will eventuell einen Assistenzhund haben. Dann wird gefragt Dualhund (?) vielleicht können wir das im Chat machen. Dann NN hat autistische Kinder und hat Assistenzhund. Und NN hat Assistenzhund für Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen.

(Sprecherwechsel): ich wurde vergessen. NN, Vorsitzende (...) und bin in (...) mit der Thematik befasst.

(Sprecherwechsel): und ich bin NN, 55 Jahre alte und im NN mit einem Blindenführhund unterwegs.

David Röthler: Sehr gut, wer noch nicht dran war, entweder melden oder im Chat schreiben. Ich will an Tobias übergeben, der das Webinar leitet und organisiert hat.

Tobias Paul: Herzlich willkommen von unserer Stiftung zum Webinar über Assistenzhunde und entsprechend die Gesetzgebung. Wir sind positiv überrascht, dass das Thema auf so großes Interesse stieß. Schön, dass sich viele Menschen damit beschäftigen, wir wollen Licht ins Dunkel kriegen: was ist ein Assistenzhund und wofür ist er gut (...)

David Röthler: NN, darf ich dich bitten.

NN: herzlich willkommen, ich bin Landesvorsitzende (...) . Und selbst bin ich Hundehalterin seit ca. 10 Jahren. (...) und ich freue mich, dass heute so viele hier sind, die so interessiert sind.

(Sprechwechsel): auch von mir ein herzliches Willkommen, ich bin Schwerbehindertenvertreter in NN und daher auch häufig mit dem Thema Assistenzhunde in Gebäuden und im Umfeld betraut daher bin ich heute auch dabei.

David: okay, wir machen jetzt eine Präsentation, ich bitte, dass die Präsentation nicht unterbrochen wird durch Fragen. Man kann natürlich im Chat schon schreiben. aber bitte die Präsentation nicht unterbrechen.

NN: hallo, herzliches Willkommen, zu mir, ich bin erste Vorsitzende (...) wir unterstützen Menschen die eine Lösung für eine soziale berufliche und familiäre Integration brauchen. Wir setzen uns für Assistenzhunde ein. (...)

NN : ich bin NN und da es heute mit der Stimme rechts von mir nicht so gut läuft, helfe ich heute, und helfe mit der Präsentation. herzlich willkommen zum Webinar der Friedrich Ebert Stiftung am 26.09.2018

David: Tobias, kannst du die Präsi freigeben, dass wir dann auch mitlesen können?

Tobias: kleine Rückmeldung, ob es funktioniert?

Vortrag

: okay gut, dann kommt hier die Audiospur, in dieser Präsentation geht es um Assistenzhunde und warum wir da ein Assistenzhundegesetz brauchen; die Präsentation - die Mitglieder der Beteiligten sind anwesend, die stelle ich nicht vor. Themen, die wir in der Präsentation besprechen, sind einmal die Definition von Service, Diagnostik und Assistenzhund, die Aufgaben eines Assistenzhunds, zur Ausbildung eines Assistenzhunds, wieso das Assistenzhundegesetz notwendig ist, zur Anerkennung und Gleichstellung des Assistenzhunds als Hilfsmittel und die Forderung an die Politik.

Wir unterscheiden Service-, Diagnostik und Assistenzhund, wir unterscheiden so:

Servicehunde werden zur Unterstützung einer medizinischen Therapie eingesetzt, sie sind dafür ausgebildet und geprüft. Servicehunde erzielen positive Auswirkungen auf das Erleben von Menschen und helfen durch ihre Anwesenheit und sind Teil des therapeutischen Prozesses.

Der Diagnostikhund ist ausgebildet, um Krankheiten und Viren, Keime zu erkennen, sie unterstützen auch Mediziner bei der Diagnostik von Krankheiten.

jetzt folgt eine Karikatur, ein erfreuter Hund, der schwanzwedelnd vor dem Röntgenapparat steht, wo man Knochen sieht.

so, jetzt die Definition des Assistenzhund - das sind alle Hunde, die Assistenzleistung für Menschen mit Behinderung oder mit chronischen Erkrankungen bringen. Die Assistenzhunde unterstützen Menschen mit körperlichen oder geistigen Einschränkungen, zum Beispiel Blinde, Hörgeschädigte und Gehörlose, Taubblinde, Rollstuhlfahrer, und so weiter ... Die Aufgaben eines Assistenzhunds werden individuell auf die Bedürfnisse des Menschen mit Behinderung abgestimmt.

es wird ein Bild gezeigt, eine Gruppe Menschen, wo sich Frau NN auch befindet und geführt wird.

zu den Aufgaben eines Assistenzhunds, der soll für Menschen mit Behinderung oder für chronische Erkrankte Leistungen für alle Bereiche des Lebens bringen, die sonst nur erschwert, unter gefährdenden Bedingungen oder gar nicht ausgeführt werden können, die Eigenständigkeit, Mobilität und Orientierung sicherstellen. Assistenzhunde sind Hilfsmittel zum Zweck der Selbstbestimmung und Teilhabe, leben zuhause, und leisten einen Beitrag zur Kommunikation und zum Abbau von Barrieren, und gewähren ein unabhängiges Leben.

Assistenzhund sind: Blindenführhunde, der Behindertenbegleithund, Signalthunde für Hörbehinderte und Taubblinde, Epilepsie und Diabetikerwarnhunde und PTBS-Assistenzhunde. Genau - dann zum spezifisch Blindenführhund - dieser ist speziell dafür ausgebildet für Blinde oder hochgradig sehbehinderte Menschen, die sollen eine gefahrlose Mobilität gewährleisten.

jetzt sieht man ein Bild mit dem Hund im Spielwarengeschäft

Wir sind bei Behindertenbegleithunden - die assistieren bei Leistungen des täglichen Lebens, die sonst nur unter Gefährdung oder gar nicht möglich wären. Die Hunde werden genau auf den Bedarf der Person ausgebildet.

Auf dem Bild sieht man Hund Bobby, wie er einen Kühlschrank öffnet.

Zum sogenannten Signalhund, der unterstützt den Gehörlosen oder schwerhörigen Besitzer, indem er auf Geräusche Aufmerksam macht, wegen der Wahrnehmungsprobleme der hörbehinderten Personen. Signalhunde werden für Geräusche und Laute ausgebildet und machen diese Deutlich durch Körperhaltung und Berührung

Warnhunde warnen Menschen mit chronischen Krankheiten, bei gefährdenden Zuständen - sie nehmen es frühzeitig wahr, und zeigen an. Es handelt sich da um Hunde speziell für Menschen mit Epilepsie oder Diabetis oder ähnlichem.

hier ist ein Hund im Bild, wie er den Hausnotruf auslöst.

wir kommen zu den Betreuungshunden. Sie unterstützen Menschen mit geistiger Behinderung - oder schweren psychischen Störungen und zeigen Zustände die gefährden frühzeitig an.

Es fehlen bei der Ausbildung Standards, 1. für die Befähigung des Halters, 2. Qualifikation bei der Ausbildung der Ausbilder, dann fehlen Standards für die Ausbildung des Hundes und eine geregelte Nachsorge

Warum brauchen wir also ein Assistenzhundegesetz? 1. es gibt keins, 2. jeder Mann/frau mit Gewerbeanmeldung kann einen Assistenzhund ausbilden, es gibt da keinen Standard, wir brauchen verbindliche Definition der Rechte und Pflichten der Assistenzhundehalter und der Ausbilder, aber auch für das Zusammenleben in der Gesellschaft. Man kann also sagen: nur Blindenführhunde sind nach dem SGB ein anerkanntes Hilfsmittel, wenn werden entsprechend auch von den Kostenträgern bezahlt. Die Kostenträger verweigern sonst die Übernahme für alle anderen Assistenzhunde, dabei sind Assistenzhunde in weiten Teilen der Gesellschaft anerkannt. Das hat dazu geführt, dass sie bei der gesetzlichen Regelung berücksichtigt werden (...)

Was soll ein entsprechendes Gesetz beinhalten? Die rechtliche Gleichstellung der Assistenzhunde. Auf Anerkennung der Assistenzhunde als Hilfsmittel und Übernahme der Kosten durch Kostenträger. Dann die Aufhebung der Förderungsbindung an die Beruf-

Tätigkeit und einiges mehr. Die Kostenträger müssen - das wäre die abschließende Forderung - die Kosten für alle Assistenzhunde übernehmen.

warum haben wir das so ausführlich gemacht? Einige sind noch nicht von Assistenzhunden betroffen, wir wollten einen Überblick geben und für die Diskussion hinterher wollten wir eine gemeinsame Grundlage schaffen. es ist uns bewusst, dass es Definition-Unterschiede und Ansichten gibt. Das wollen wir heute diskutieren.

David: Bitte nicht alle durcheinander. Aber ich würde mich freuen, wenn wir uns dem Thema annehmen würden.

(SPRECHERWECHSEL): Wir meinen nämlich, dass ein Assistenzhund-Gesetz wirklich notwendig in Deutschland, für jene, die Assistenzhunde brauchen aber auch, damit wir bundeseinheitliche Regelungen finden: wer hat Anspruch? Wer zahlt? Nach welchen Kriterien wird bezahlt und ausgebildet? Welche Rechte und Pflichten ergeben sich für Ausbilder, für jene, die einen Assistenzhund bekommen und für jene, die als Kostenträger dahinterstehen.

NN wir haben Punkte, die bekamen wir vor einigen Jahren.

NN an das katalanische Assistenzhund-Gesetz ist es angelehnt.

(SPRECHERWECHSEL): wir haben es wertfrei eingebracht. Es gibt unterschiedliche Anregungen und Ansichten. Wir wollten uns bewusst einen klaren Blick geben und ersuchen um viel Input. Dann können wir für kommende Veranstaltungen, eventuell auch Präsenz-Veranstaltungen mit Politikern viele Punkte haben, um konkret Forderungen stellen zu können.

David Röthler: Gerne jetzt Wortmeldungen, entweder mit Handzeichen signalisieren. Es gibt die Funktion, dass man virtuell die Hand heben kann oder auch im Chat. Eine Bitte: Wortmeldungen vielleicht kurz halten und eher in Richtung Fragen zuerst. Und dann eigene Statements. Wer will beginnen?

(Sprecherwechsel): Ich

(Sprecherwechsel): Ich habe eine Wortmeldung.

(Sprecherwechsel): Hier sind viele Menschen mit Sehbehinderungen, bitte den Namen sagen, damit jeder weiß, wer spricht.

(Sprecherwechsel): Herr N. wäre das jetzt.

(Sprecherwechsel): Ja, genau. Bei der Präsentation sind mir einige Dinge aufgefallen, die als Service bezeichnet wurden, das ist nicht korrekt an der Stelle. Therapiehunde wurden beschrieben. Servicehunde wurden als Behindertenbegleithunde bezeichnet. Einige Dinge, auch der Forderungskatalog, insbesondere was die Definitionen betrifft, da wurde prioritär davon gesprochen, wie das definiert werden soll. Was noch? Die Definition der Berufe und der Finanzierung und der Rechte. Was viel wichtiger und entscheidender ist als erster Schritt, dass Assistenzhunde definiert werden müssen. Sonst macht alles Weitere keinen Sinn.

David Röthler: Es sind einige Punkte. Vielleicht will wer was aus der Runde sagen?

(Sprecherwechsel): Wo fange ich an? Man kann die eine oder andere Definition, die lässt sich durchaus anders wahrnehmen, weil sie immer wieder unterschiedlich dargestellt wird. Wir sind sicher einig darüber, dass bestimmte Assistenzhunde per Definition erst mal klar sind.

(Sprecherwechsel): (nicht verstanden)

(Sprecherwechsel): Doch, ein Blindenhund ist ein Blindenhund.

(Sprecherwechsel): Es gibt keine Definition, nach wie vor nicht.

(Sprecherwechsel): das sehe ich anders. Nehme es aber mal so hin. Die anderen Punkte, da bin ich nicht bei Ihnen. Für mich ist wichtig, dass klar ist, wer ausbilden darf und mit welcher Vorbildung. Es ist essentiell, um dem Tier die Möglichkeit zu geben, nicht jeder darf ausbilden, weil wenn man Vorschriften ansieht, wenn wer (fehlt) ist, da gibt es auch Vorschriften, auch bei Ausbildnern, für die Assistenz oder sonstige Hunde. Also, da kann man sich streiten darüber.

(Sprecherwechsel): Ja. Ja, da wird man sich streiten müssen. Der Punkt ist ja, naja, zu den Blindenführhunden, ich wäre dankbar, Könnte mir wer sagen, wo die rechtsverbindliche Definition des Hundes zu finden ist.

(Sprecherwechsel): das ist unsere Forderung: es muss eine Definition geschaffen werden, aber auch die der Ausbilder.

NN, Sie sind im Normenausschuss, hörte ich eben?

(Sprecherwechsel): Ja, genau, es gibt einen europäischen Normungsantrag zu Assistenzhunden, der umfasst, was Sie vorhaben und sagten: die Qualifizierung der Trainer,

wer mit der Ausbildung oder Pflege und so weiter beschäftigt ist, das ganze Paket. Im Prinzip setzt sich ein europäisch Gremium damit auseinander, von vielen nationalen Verbänden in Europa wird es gespiegelt und an Definitionen gearbeitet. Sie müssen sich nicht noch einmal den Kopf zerbrechen, sondern in das deutsche Spiegelgremium rein gehen und mitarbeiten.

(Sprecherwechsel): ich bin Mitglied des Normenausschusses, ich muss sagen, Normierung hat nichts mit Gesetzgebung zu tun, weil es ist freiwillig im Gegensatz zum Gesetz.

(Sprecherwechsel): wir brauchen die Normierung, damit wir in die Gesetzgebung gehen können, das brauchen wir, um die Gültigkeit in den Gesetzen dann festschreiben zu können. Als politische Organisation, was wir sind, wollen wir, dass das Assistenzhundegesetz auf den Weg gebracht wird. Seit Jahren sind wir mit NN und anderen unter anderem mit vielen Anläufen dabei, Anträge zu schreiben und einzubringen. Es geht Schritt für Schritt voran. Aber die einzelnen Ministerien haben eine unterschiedliche Betrachtungsweise in der Definition. Es ist in den Ministerien unterschiedlich. Man kann sich nicht einigen darauf, was ist ein Assistenzhund? Viele meinen, die Assistenzhunde bringen die Leistung gar nicht erst. Wir wollen mit ihnen zusammen ein breit aufgestelltes Papier erarbeiten, das als Forderung-Katalog für alle in diesem Bereich einzubringen ist.

Tobias Paul: Sie schreiben, Begrifflichkeiten sollten vielleicht gleichzeitig definiert werden

(Sprecherwechsel): ich habe eine Frage.

David Röthler: Gehen wir erst auf Tobias ein.

(Sprecherwechsel): in anderen europäischen Ländern.

David Röthler: Einen Moment bitte.

Tobias Paul: In dem Kontext stellen wir fest, in der Normierung, in der Definition ist vieles unklar, sie schreiben, Begrifflichkeiten sollten vielleicht gleichzeitig definiert werden, auf einigen mehreren Ebenen braucht es mehr Klarheit, auch bei Hundetrainern ist es nicht einheitlich definiert. bitte um einen Hinweis im Chat oder anders.

David Röthler: Ja, danke. NN meinte, der Begriff Response Dog sollte aufgenommen werden. kann wer was sagen, Wie da reagiert wird?

(Sprecherwechsel): Ich habe es nicht verstanden.

(Sprecherwechsel): können Sie was dazu sagen?

(Sprecherwechsel): Response dog ist das Wort.

(Sprecherwechsel): Eine Wortmeldung! Zur Aussage von NN, dass man eine Normierung für ein Gesetz braucht, in der Form ist es nicht richtig. Normierung und Gesetz voneinander völlig unabhängig.

David Röthler: Dann wurde das deutlich. NN will was sagen, dann arbeiten wir die Checkliste ab.

(Sprecherwechsel): Ich bin im europäischen Normungsverfahren Vertreterin in NN. Ich weiß, was gesagt wird. Wichtig ist derzeit, was wir von unserem Verein versuchen, den Politikern klarzumachen. Es geht nicht um Trainer und Ausbildung-Vorschriften, sondern dass Menschen mit Behinderungen mit den Assistenzhunden Rechte entsprechend bekommen. Dazu muss man wissen, was ein Assistenzhund ist und ihn definieren. Sonst ist es gegen das Grundgesetz, wenn Menschen Rechte bekommen, die anderen Hundehalter nicht haben. Barrierefreiheit wird in der Normung inzwischen ganz wichtig angesehen. Vorher war es nicht der Fall. Da war die Rede von Ausbildungen.

David Röthler: bitte sagen Sie alles lieber auf deutsch.

(Sprecherwechsel): Ich habe eh gleich Barrierefreiheit gesagt.

Tobias Paul: Zugänglichkeit. („Accessibility“)

(Sprecherwechsel): in der EU wird es als Barrierefreiheit übersetzt. Ich habe die Website von der EU angesehen. Und zweitens; was gegen eine Definition der Ausbilder spricht, ist das, was auch bei der Zen-Normung herauskam: jeder muss die Zugänglichkeit haben, daher ist es wichtig, dass die Teams die Zertifizierung haben, entsprechend der jeweiligen Prüfungsordnung, da hat sich schon herum gesprochen,

(SPRECHERWECHSEL): unabhängig von durch Ausbildungsstätte!

(SPRECHERWECHSEL): absolut unabhängig!

(SPRECHERWECHSEL): noch die Ergänzung zur Barrierefreiheit?

(SPRECHERWECHSEL): ja, im Übrigen ist der Titel der Arbeitsgruppe der Zugänglichkeit im nationalen Gremium in Deutschland, der ist auch mit dem Titel "Barrierefreiheit" bekommen

(SPRECHERWECHSEL): im Bereich der Epilepsie geht es darum, dass es ein Hund ist, der sehr sensibel ist und nicht jeder Mensch kommt damit klar, da war es besser, keinen „Alert dog“ zu haben, sondern einen, der auch in die stabile Seitenlage drehen kann, dass er auch Hilfe in der Straße gibt, dass er einen antippt oder dass man nicht eine Treppe runter läuft, wenn man einen Anfall haben könnte und dieser Hund ist nicht aufgetaucht bei dem bg (spez. Begriff) dabei wäre es wichtig, dass die bedacht werden

(SPRECHERWECHSEL): dazu kann NN was sagen!

Tobias: aber wir wollen verschiedene Leute was sagen lassen

(SPRECHERWECHSEL): vom Team, das das erarbeitet hat, kann ich sagen, dass er nicht ausgeschlossen habe, im Gegenteil! Da ich selbst auf so einen Hund zurückgreife, haben wir hatten nicht ausgeschlossen, sondern bei der Präsentation war der sehr wohl präsent, wobei ich Schwierigkeiten habe, einen englischen Begriff zu nutzen, da ich den dann erklären muss in der Präsentation, daher haben wir uns auf Epilepsiehunde geeinigt.

(SPRECHERWECHSEL): könntest du alles, was dir auf dem Herzen liegt, uns vielleicht schicken? Die Themenpunkte wollen wir sammeln, damit wir damit aktiv umgehen können auch im Kontakt mit Politikern.

(SPRECHERWECHSEL): wie kurzfristig muss das sein?

(SPRECHERWECHSEL): gar nicht kurzfristig!

(SPRECHERWECHSEL): dann mache ich das gerne.

(SPRECHERWECHSEL): zu der Definition, man kann das machen, wie man das möchte, man kann auch sagen: wie bringe ich das den Politikern kurz und knapp bei? Wir haben in Österreich das so gemacht, dass wir es sagen: die Assistenzhunde gibt es, die kann man nicht verschwinden lassen. Und wir haben gesagt, es gibt die Service dogs, angelehnt an eine amerikanische Organisation und sämtliche Hunde, die warnen, alamieren, egal für wen, die waren

(SPRECHERWECHSEL): egal ob das vorher oder nachher ist!

(SPRECHERWECHSEL): genau, ganz egal, wir haben überlegt: außer für die Gehörlosen gab es die noch gar nicht, wenn wir damit weiß-gott-weiß-hunden gekommen wären, daher haben wir die als Signalthunde eingereiht, für Diabetiker und Epileptiker und so weiter und wenn die zum Beispiel vor Erdnüssen warnen müssen, sind das eben Assistenzhund für Allergiker. So kann man viel reinkriegen, in die Gesetze, ohne dass man viel ändern muss. So haben es die Politiker, die Beamten und sogar die Öffentlichkeit kapiert.

Tobias: das heißt, es gibt schon viel in Österreich, daher, ist es sinnvoll, das Gesetz in Österreich sich zum Vorbild zu nehmen? Eine Frage von NN

(SPRECHERWECHSEL): also, wir haben ein etwas anderes System in Deutschland, wir können aber das, was gut ist, in die Gesetzgebung mit einnehmen, ich würde aber auch aus dem Verständnis, was ich habe, aus den Gespräche die ich hatte, - die Deutsche Gründlichkeit ist sehr ausgeprägt - und je genauer man definiert, desto besser ist es. Ich bin dafür, Klartext zu reden und klar zu sagen, was ich meine. Ein Assistenzhund als Führhund ist ein Hund, der Menschen führt und so Teilhabe ermöglicht. Das ist eine klare Definition. Und der Signalthund ist da unübersichtlich - als Oberbegriff kann man das nehmen, aber ich bin dafür, die Eigenschaften zu benennen.

Tobias: okay, Herr NN kurz

(SPRECHERWECHSEL) das Problem ist, dass es schlecht möglich ist, alle Sparten der Assistenzhunde aufzuführen, egal welches Verzeichnis, und wenn man das so formuliert und die Hunde benennt, macht man es auch zu, und wenn es mehr Leistungen gibt, fängt man von vorne an! Das bitte bedenken, man schlägt sich da viel zu schnell und leicht die Tür zu.

David: bitte zu NN schalten jetzt

(SPRECHERWECHSEL): kurz, wieso wir die Bezeichnung so verwendet haben - in Österreich haben wir so definiert, dass ein Assistenzhund ein Assistenzhund und nicht ein Servicehund ist, der Tierschutz kommt da zu kurz. Ich möchte Standards haben, ich möchte sicherstellen, wer einen Assistenzhund halten darf. Es gibt da eine graue Zone, und der Tierschutz wird da gering gehalten. Dabei ist es auch für das Tier sinnvoll, da Richtlinien festzulegen. Es nützt nichts, wenn der Hund nichts kann oder in den Bereich gequält wird, wie es bei manchen Ausbildungen ist. Dass die Standards für die Ausbildung fehlen, es betrifft

nicht nur die Ausbilder, sondern auch die Hundehalter! Also, was muss der Hund mitbringen?
Kann der Hund Krank sein oder nicht? Das muss geklärt werden!

David: Frau NN, bitte.

(SPRECHERWECHSEL): ich möchte zu den Oberbegriffen sagen, ich sehe das wie NN und NN, die Definition darf nicht zu eng sein, denn Hunde können in vielen Bereichen helfen und wenn wir ein Gesetz machen, wo jede Dienstleistung aufgeführt wird, ist die Chance für die Kostenträger, dass sie es ausschließen viel zu groß. Wenn wir einen Oberbegriff haben, mehrere, und man dann einsortieren kann, das hilft der Politik und den Kostenträgern, da man es ihnen plausibel machen kann.

David: sehr gut, jetzt NN Fragen,

Tobias: ja, sie fragte, ein klare Frage: was macht überhaupt ein Behindertenbegleithund, das können doch sicher jemand hier beantworten?

(SPRECHERWECHSEL): eigentlich einfach, er unterstützt Behinderte bei bestimmten Sachen, wo zum Beispiel die menschliche Pflege nicht greift. Er unterstützt, zum Beispiel, würde man nicht jemand einstellen, um ständig den Stift aufzuheben. Da kann ein Behindertenbegleithund ansetzen. Die Hunde können aber viel mehr: Licht ausmachen, anmachen, Kühlschrank öffnen, Türen öffnen, Wäsche waschen zum Beispiel, Rettungssysteme bedienen. Meine Hunde haben gelernt, den Notruf auszulösen, der Notruf läuft in einer Rettungszentrale auf. Die wissen, wie zu verfahren ist. Über Funk kriegen die Rettungssanitäter die Anweisung, wie sie sich zu verhalten haben und - je nachdem - die Hunde öffnen auch die Tür den Sanitätern, und je nachdem, was festgestellt wurde bei mir, wenn ich ins Krankenhaus muss, dass dann auch Personen in Kenntnis gesetzt werden, dass die Hunde aus der Wohnung geholt werden

David: danke für die Erläuterung. Wäsche waschen, hätte ich nie gedacht...Nun Frau NN

(SPRECHERWECHSEL): eine Frage, was ist mit denjenigen, die multiple Erkrankungen besitzen, die vielleicht im Rollstuhl sitzen, hörbehindert sind, manche haben vielleicht noch psychische Probleme...

(Sprecherwechsel): Du hast grundsätzlich Recht, meine Liebe. Wir brauchen aber eine Grundlage, auf der gearbeitet werden kann. Wie bei jedem Mittel. Wenn ein neuer Rollstuhl

auf den Markt kommt, muss er angepasst werden auf Anforderungen. Das ist in den Gesprächen immer mit drinnen. Es gibt einige von euch, die Definitionen zu den bisher genannten Assistenzhunden haben? Wie definiert ihr das?

(Sprecherwechsel): Darf ich?

David Röthler: Ja.

(Sprecherwechsel): Von Verien NN schlagen wir als Definition vor, wir haben eine Definition dem Bundesrat vorgelegt, bitte korrigiere mich, falls es nicht ganz richtig ist. Wir haben daran gefeilt. Die Definition ist ganz klar. Haben wir es in dem Schreiben an Spitzen-Politiker gesandt?

(Sprecherwechsel): Können wir die Definition haben?

(Sprecherwechsel): ich habe sie nicht direkt bei mir. NN , Du vielleicht? Kannst Du sie vorlesen?

(Sprecherwechsel): nein, weil wenn ich am Computer was anstelle, kündigt er mir vielleicht die Freundschaft.

(Sprecherwechsel): 1-2 Punkte aus dem Katalog kennt ihr vielleicht noch?

(Sprecherwechsel): teilweise hast Du die Formulierungen, die klangen nicht katalonisch, aber eher nach Österreich. Egal. Wir haben Assistenzhunde als solche definiert.

(Sprecherwechsel): Wie?! Ganz konkret, nicht so oberflächlich.

(Sprecherwechsel): Lass Frau NN doch reden, sie kommt gleich dazu.

(Sprecherwechsel): Wie ihr Assistenzhunde definiert habt, als über-Begriff, ich habe das Gesetz nicht auswendig, aber ungefähr so schaut es aus.

Tobias Paul: Wir können es vielleicht in der Nachbereitung zeigen.

(Sprecherwechsel): natürlich.

(Sprecherwechsel): Wir haben es auf einer Konferenz den Herrschaften direkt in die Hand gedrückt.

(Sprecherwechsel): vom österreichischen Sozialministerium haben wir was, es müsste nicht nur die Richtlinie, sondern das Gesetz sein.

(Sprecherwechsel): vielleicht kann wer im Computer nachsehen: meserli (?) und Assistenzhund, da steht das Gesetz drinnen.

(Sprecherwechsel): ich traue mich gerade nicht.

(Sprecherwechsel): haben Wir es auf der Website von Verein?

(Sprecherwechsel): Ja, es ist auf einigen Stellen verlinkt.

David Röthler: Hier ist gepostet von mir der link zum österreichischen Gesetz. Frau NN, wolltest Du was sagen?

(Sprecherwechsel): ich wollte mich noch kurz auf den - Wie heißt die Dame von NN, mit dem Tierschutz und so weiter. Da wurde beklagt, dass jeder tun kann, was er will, es geht um Tierschutz, halter müssen geprüft werden, Ausbildung-Methoden und so weiter. Das ist definiert keine Frage eines Gesetzes oder einer gesetzlichen Definition. Sondern im Nachgang ist die Frage der staatlich vernünftigen Prüfinstanz.

(Sprecherwechsel): Nein, nein. Ich verstehe nicht, was da dran - wo die Problematik ist, dass wir Assistenzhunde in Deutschland sagen. Und der Servicehund in Österreich.

(Sprecherwechsel): das stimmt nicht.

(Sprecherwechsel): Das ist eine Definition. Das ist Sache der Länder. Ich finde, Assistenzhund ist die gemeinsame Bezeichnung für alle Hunde, die Assistenz-Leistung für Menschen und chronisch erkrankte bringt. Ich verstehe die Diskussion nicht.

(Sprecherwechsel): das Gefühl habe ich auch.

(Sprecherwechsel): Ich auch, unsere Hunde heißen Assistenzhund.

(Sprecherwechsel): Ihr sagt Servicehunde.

(Sprecherwechsel): Das ist für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen. Es ist eine Untermenge.

(Sprecherwechsel): Wie bei uns. Aber es heißt Assistenzhund.

Tobias Paul: ne kurze Frage. Wir haben einen Text-Baustein von NN.

(Sprecherwechsel): (nicht verstanden) durcheinander sprechen

Tobias Paul: Von NN haben wir im Chat einen Text-baustein: der Assistenzhund für Menschen mit stoffwechselbedingten Beeinträchtigungen (Servicehunde) sollen chronisch kranken Menschen helfen, bei Veränderung des Stoffwechsels und des Körperverhaltens, es soll auf eine Situation hindeuten, die die Gesundheit gefährden. Es geht um Menschen mit Epilepsie und Diabetes.

(Sprecherwechsel): Das ist eine Definition, wie wir sie sammeln wollen, um nächstes Jahr in den folgenden Gesprächen eine klare Basis schaffen zu können.

(Sprecherwechsel): das war meine Frage: klare Definitionen für Assistenzhunde. Für den Behindertenbegleithund ist das klar.

(Sprecherwechsel): für das, was NN sagte für Diabetiker/epileptiker, ist auch klar. Und die Tätigkeiten, die der Hund ausführt, Wie sollte man das definieren, für den Behindertenbegleithund?

(Sprecherwechsel): Wie es in unserer Präsentation steht.

Moment!

(Sprecherwechsel): DARf ich noch einmal kurz?

(Sprecherwechsel): Wir haben Probleme (?)

(Sprecherwechsel): Aus meiner/unsere Sicht ist ein Behindertenbegleithund jemand, der behinderte begleitet, es sagt nichts über Assistenz-Leistung aus. Der Begriff ist sehr ungefähr, ungeschickt.

(Sprecherwechsel): Ich kann es vorlesen!

(Sprecherwechsel): Ich habe einen kleinen Absturz. Lies vor!

Sh. Präsentation!

.

(Sprecherwechsel): Servicehunde ist deutlich angemessener. Weil der Servicehunde bietet den Service unter Anführungszeichen.

und dann hat man den Begriff schon, dass es nicht nur Begleitung ist. Das ist viel besser.

David Röthler: Das ist eine komplexe Frage, wie man es nennt.

(Sprecherwechsel): NN sagte, sie ist Freund klarer Aussagen und Definitionen, daher sollte das dem entsprechen.

David Röthler: Darf ich fragen, NN, ist die Wortmeldung noch aktuell, das war eine Zeitlang her.

(Sprecherwechsel): Hat sich erledigt.

David Röthler: Und NN hat eine Wortmeldung?

(Sprecherwechsel): Ja, der Begriff Servicehunde sagt nichts aus. Einen Servicehund kann ich mir als Gesunde anschaffen. Ein Behindertenbegleithund ist für Behinderte. Wenn wir sagen, Servicehunde, dann ist gleich die nächste Frage der Kostenträger da, die meinen, es ist nicht angebracht, dann ist es kein Behindertenbegleithund.

David Röthler: Wortmeldung?

(Sprecherwechsel): Ich hätte eine Frage an jene, die Hunde ausbilden. Soweit ich es mitbekam, ist der ein oder anderer hier, der das macht in der Runde. Wie seht ihr das? Oder haben die sich schon alle verabschiedet.

David Röthler: Wer mag seitens der Hundeausbildung was beitragen?

(Sprecherwechsel): Wenn keiner was sagt, dann ich! Kostenträger wurden angesprochen, das mag sein. Aber die ganze Geschichte ist seit 10 Jahren und so weiter auch zwischen den Ministerien - das ist einer der Hauptgründe, dass immer wieder auf die Finanzierung abgestellt wird. Die Finanzierung wird gefordert, aber nicht definiert, was gefordert werden soll. Das ist schwierig. Die Finanzierung darf und soll keine Auswirkung hier haben. Wenn man Menschenrechte einbezieht und Antidiskriminierung, dann kriegt man Politiker und ministeriale Menschen, die Angst vor den Finanzierungen haben, kriegt man die wesentlich überzeugter. Das ist der Punkt, warum Initiativen bisher scheiterten.

(Sprecherwechsel): Finanzierung ist in den letztjährigen Gesprächen der Punkt wurde, um den es nie ging. Die Frage war: Wie will man nachweisen, dass ein Assistenzhund die Assistenzleistung bringen kann. Ich habe mich mit NN ausgetauscht: ein Diabeteshund kann angeblich Diabetes nicht erschnüffeln. Ich meinte, ihr setzt Hunde ein, um Geld und Drogen und so weiter zu erschnüffeln. Dann hieß es: Krankheit riecht nicht.

(Gelächter)

...das Unverständnis von Beamten in den Gremien ist da, die können sich nicht vorstellen, was diese Hunde leisten oder was sie zu leisten in der Lage sind. Wir haben gute Öffentlichkeit-Arbeit. Einiges wurde daher revidiert. In den Ministerien gab es von Herrn NN, ein CSU-Politiker, da gab es immer wieder die Diskussionen, wozu braucht es Assistenz-Hunde. Sie seien über flüssig, die Leistung kann von Menschen und der Familie geleistet werden.

(Sprecherwechsel): die Uneinsichtigkeit, dass so ein Hund gebraucht wird, das ist der Punkt. Nicht die Kosten.

(Sprecherwechsel): ein gut ausgebildeter Assistenzhund kann Kosten durchaus senken. Ein Behindertenbegleithund kann eine Pflegekraft so entlasten, dass man statt vielleicht 2 Pflegekräften nur eine braucht. Für die Kassen ist das ein Kosten-Faktor. Aaber die Kosten? Was kann ein Hund kosten oder was bringt er - vordergründig ist das nicht das Thema. Außer man kommt mit Kassen ins Gespräch, außer, wenn sie verweisen, dass es einen Hilfsmittel-Katalog gibt, und dass da genügend Hilfsmittel für Menschen mit Hörbeeinträchtigung oder für Menschen mit körperlicher Behinderung drinnen steht, ein Assistenzhund wird nicht gebraucht.

(Sprecherwechsel): möglicherweise ist das der Hintergrund: die Angst vor Kosten. Die Frage, die vorgeschoben wird, ob der Hund das leisten kann, das ist offensichtlich, dass die Geschichte vorgeschoben ist. Die wollen die Angst vor den Kosten abschmettern.

(Sprecherwechsel): ich glaube, es ist mehr das Unverständnis oder generell, dass ein Hund was kann, was ein Mensch nicht leisten kann. Oder das Verständnis, dass ein Tier die Pflege für Menschen mit Behinderungen übernehmen soll. Was anderes ist es nicht. Also, wenn man da anschaulicher macht, und zeigt, was der Hund kann, dann kann man drüber reden, was das kostet, auch über die Euros. also: veranschaulichen, und dann über die Kosten reden.

Tobias: nochmal mit Blick auf das Forum, da gibt es viele Diskussionen, und NN hat da einen pragmatischen Einblick gepostet. Also: dass die Definitionen helfen können – also wenn man Begrifflichkeiten hat, das ist der Typ X- und der Typ Y-Hund, dass das hilft. Und dann noch kurz auf den Tierschutz eingehen. Und das Anlernen, also dass der Hund sich an euch gewöhnt.

(SPRECHERWECHSEL): danke, das Thema wollte ich vorhin einbringen, wie stellt ihr euch die Leistung für Assistenzhunde vor? Wenn wir uns nicht auf eine Definition einigen können, wie sollen wir das weiter geben? Daher ist das, was die Frau NN , ist sie noch da? kein schlechtes Argument. Daher sollten wir in das Normenverfahren der EU reinschauen. Wir sollten aber auch klar sehen, dass das nicht das ist, was die betroffenen darunter verstehen.

(SPRECHERWECHSEL): wir können nicht rein gucken!!

(SPRECHERWECHSEL): wir können doch Frau NN fragen?

(SPRECHERWECHSEL): die hat eine Verschwiegenheitserklärung

(SPRECHERWECHSEL): naja, sie kann ja einen Abriss machen. ich bin blind, aber nicht blöd, wir reden ja auch über Sachen, über die nicht so gesprochen wird. wir müssen auch lernen, über die Verbände an einem Strang zu ziehen, dass wir das nach oben weiter geben können! Wir müssen gemeinsam was wollen, wir brauchen eine Ebene, auf der wir politisch arbeiten können. Daher ist was NN gesagt hat, ein guter Ansatz, das kann man weiter führen.

(SPRECHERWECHSEL): ja gut, den Eindruck teile ich

Tobias: NN sagt im Chat, das mit der Kenntlichmachung ist nicht so toll, da man dann sieht, was die Person für eine Beeinträchtigung hat.

(SPRECHERWECHSEL): Aber nur oder so kann das Umfeld wahrnehmen, dass man, ich sage mal nicht zu 100% - auf der "Höhe ist", ich glaube schon, dass es sinnvoll ist, das nach außen zu kommunizieren. Wenn ich denke, wie ich meine Blindenplakette trage, dann ist es auch hilfreich für die Leute, mit mir umzugehen. Und dann beschweren sich die Leute auch nicht, wenn ich sie über den Haufen renne

(SPRECHERWECHSEL): *einwurf*

(SPRECHERWECHSEL): bitte lass mich ausreden. Daher denke ich schon, dass das gut ist mit den Hunden, aber ja, man kann das auch als Nachteil begreifen.

(SPRECHERWECHSEL): also, an der Stelle, geht es um die Kennzeichnung generell oder darum, dass genau gesagt wird, welche Behinderung da ist?

(SPRECHERWECHSEL): vielleicht kann es NN genau erklären?

David: NN? Offenbar kein Micro. Okay, sie hat das Gefühl, missverstanden worden zu sein bezüglich der Kennzeichnung.

(SPRECHERWECHSEL): ich denke, man sollte es nicht so in die Tiefe kennzeichnen, sondern eine einheitliche Kennzeichnung haben. Sonst geht es wieder los: was der eine Hund tut, weiß der eine, was der andere tut, weiß der andere und daher einfach ein oranges Kennzeichen oder sonst was, aber wirklich nur eine Kennzeichnung für alle Hunde.

David: egal für welchen Bereich?

(SPRECHERWECHSEL): und dann spezielle Hunde für Betroffene, da braucht man nicht nach unten zu definieren, was das für ein Hund ist, Signalhund oder Blindenführhund, sondern für alle Hunde die gleiche Kennzeichnung.

(SPRECHERWECHSEL): haben wir in Österreich so gemacht und das hat sich bewährt

(SPRECHERWECHSEL): ich bin auch für eine einheitliche Kennzeichnung, in der UNBRK steht drin: Hilfe für Menschen bei einem Assistenten, wenn ich den habe, steht auch nicht auf seinem Shirt, für welche Krankheit der da ist - eine unterschiedliche Kennzeichnung finde ich da gefährlich.

David: okay - neben der Kennzeichnung, gibt es noch ein Thema, was wir ansprechen sollen auch in der Hinsicht Ausblick, wie das Thema sich entwickeln soll

(SPRECHERWECHSEL): ich habe noch was, ich erlebe, wie unterschiedlich Menschen mit Hunden umgehen, da braucht es einheitliche Umgangsweisen der Trainer mit dem Hund, da gibt es natürlich Vorlieben, aber generell: wie gehe ich mit dem Hund um? Unser Trainer legt Wert auf Ruhepausen, damit der Stress, den die normalen Familienhunde haben, dass das für den Hund kein Problem ist - das ist eine große Tierschutzfrage! das sollte von am Anfang eine Rolle spielen und auch welche Prüfung der Trainer absolvieren muss und welche Bedingungen es geben muss für den Hund - wir merken es bei unserem Kind, mit dem Hund, wenn wir da nicht so engagiert wären, hätte der Hund ganz viel Zeit ohne sein Herrchen! da muss man vorher klären, ob so ein Mensch überhaupt einen Hund halten kann

(SPRECHERWECHSEL): das liegt uns als SelbstAktiv sehr am Herzen, die Ausbildungskriterien. Also dass wir die Ausbildung der Ausbilder definieren! Denn wir hängen unser Leben an den Hund. Und ich kriege das so oft mit, wie Hunde in Stress-

Situationen ausflippen, zum Beispiel weil sie eprügelt wurden. Ich habe erlebt, dass einer seinen Hund mit Strom ausbildet und bestraft, weil das geht schneller... Und dann kriegt man mehr Geld, da er früher weg kommt. Das muss aber vorher klären, wie die Ausbilder die Hunde ausbilden, ganz wichtig! Aber die Menschen, die einen Hund bekommen, müssen auch eine Ausbildung bekommen. Ich erlebe das hier in einem Behindertenwerk, die laufen zum Beispiel auch betrunken mit dem Hund rum... Dass man sich nicht rausreden kann, wenn man den Hund sturzbetrunken zu Tode gequält hat. Dass man dann definiert, was der, der den Hund hält, für Verpflichtungen hat. Und auch die Kostenträger müssen lernen, was es bedeutet, einen Assistenzhund zu vergeben und was damit zusammenhängt.

David: eine Frage zur Ausbildung und Selbst-Ausbildung

(SPRECHERWECHSEL): Ich verstehe es so, dass die Betroffenen den Hund selbst ausbilden?

(SPRECHERWECHSEL): also, ich bin ein Kritiker der selbst-Ausbildung! Weil es in der Regel sehr schwierig ist, die Notwendigkeiten die man braucht, dem Hund beizubringen. Weil der Hund mich unterstützen soll, beim Aufheben des Bleistifts zum Beispiel, das kann ich dem Hund nicht beibringen, weil ich den Stift nicht selbst aufheben kann.

(SPRECHERWECHSEL): bei uns klappt das, da waren die Hunde und das Herrchen von klein auf zusammen, natürlich mit Hilfe eines Trainers. Bei uns hat sich ein Fall gemeldet, jemand, der schwerst-behindert im E-Rollstuhl war, der sollte dem Hund beibringen, wie er das Telefon vom Boden aufhebt. Das geht nicht. Es sind körperliche Grenzen bei den Betroffenen. Wenn jemand Unterstützung hat, das ist eine gute Kombination. Aber eine reine selbst-Ausbildung ist nicht sinnvoll in meinen Augen.

(SPRECHERWECHSEL): in der Ausbildung ist wichtig der Umgang mit dem Betroffenen selbst, mit dem Menschen mit Behinderung. Hier habe ich inzwischen einige negative Erfahrungen gemacht. Mit Sicherheit ist hier Schulungs- und Nachholbedarf. Wenn man als Kunde spezielle Bedürfnisse hat, wenn man Behinderungen hat, dann muss man auf diese Bedürfnisse eingehen. Bei vielen Trainern sehe ich das auch nicht. Das ist ein Aspekt, der in die Standards und in die Ausbildung gehört.

David Röhler: Wir geben uns noch ca. 3 Minuten. Was soll noch unbedingt irgendwie angemerkt werden, von wem auch immer?

(Sprecherwechsel): Ich bin auch wieder da. einen Moment, aha, Wie spät ist es? Es ist gleich aus. Ich fand ein bisschen, dass die ganze Geschichte mit Tierschutz und Trainerqualifizierungen, das verlässt im Endeffekt ein bisschen die Richtung im Gesetz. wenn man ein Gesetz erreichen will, die gesetzliche Definition und das Gesetz selbst, das muss prägnant, kurz und knapp sein. Man kann nicht endlos lang alles von Pontius bis Pilatus definieren. Das ist eine Durchführungsverordnung und Prüfungsordnung und so weiter, da gehört das hin. Und wenn einer säuft und den Hund schlägt - das sind Themen für eine ernstzunehmende staatliche Prüfinstanz. Man muss klar sagen, Österreich ist die Nation, die es uns vormacht.

Wir hatten im letzten Jahr bei der Fortbildung für Assistenzhunde unterschiedliche Assistenzhunde-Teams aus unterschiedlichen Nationen. Es war sehr beeindruckend. Die Teams, wo Hunde hervorragend gearbeitet haben und gute Leistung und die Teams zur Zusammenarbeit nicht zu beanstanden waren, das waren alles österreichische Teams. Italien war ähnlich gut aufgestellt, die werden in Österreich geprüft. Die deutschen Teams waren katastrophal, bis zur Tierschutzwidrigkeit. Alle Anwesenden waren sich einig, von etablierenden Führung-hundeschulen, die werben mit tollen internationalen Standards, wo es um Trainerzertifizierung ging und darauf gesetzt wurde. Das kann die Probleme nicht lösen. Wenn man die Ausbildung reglementiert und wenn man ein staatliche Berufsbild hätte, wenn man zum Beispiel anschaut, wie die trainieren, da wird einem angst und bang. Die Frage ist, ob diese Menschen hier richtig sind. Im Bereich Assistenzhunde ist es sehr komplex, auch auf europäischer Ebene. Aber eine Normierung und eine Prozesskontrolle ist in diesem komplexen Bereich nicht machbar. Am Ende kommt es darauf an, auch in der Gesellschaft, auch bei den Rechten ist letztendlich die Endkontrolle, ob das Team am Ende harmonisiert und funktioniert. Dahin muss der Fokus gehen. Wenn man das nicht beachtet, verzettelt man sich und wir scheitern die nächsten 20-30 Jahre weiterhin.

David Röthler: Wunderbar, vielen Dank, NN wolltest Du darauf eingehen, dann runde ich ab.

(SPRECHERWECHSEL): Wir sind nicht ganz auseinander, aber nicht in allen Punkten der gleichen Meinung. Ich glaube, es gibt einen ziemlich weiten Weg, den wir zusammen gehen müssen, wie wir zu so einem Gesetz kommen und Ausführungs- und Verwaltungskosten wir daran anschließen können.

(Sprecherwechsel): Es wird kein Spaziergang, das ist klar.

David Röhler: Das Thema ist wirklich komplex, das lernten wir in diesen mehr als 20 Minuten. Auch ein etwas komplexes technisches Setting, das wir heute hatten. Vielen Dank an die beiden Schriftdolmetscher, die uns Unterstützung boten. Ich fand es interessant, auch mit der Möglichkeit, über Telefon mit dabei zu sein.

Besten Dank für die Beiträge in der Diskussion. Was wir hier leisten könnten, war der Beginn einer Diskussion. Aber wahrscheinlich ist es keine Frage, die abschließend geklärt wurde. Aber ich glaube, die FES kann überlegen, dort weitere Diskussionsrunden in diesem Kontext anzubieten.

Diskussion oder Beiträge, die dürfen gerne noch stattfinden, hinzugefügt werden im sogenannten „Gästebuch“ auf der Website.

<https://fes-online-akademie.de/webinare/assistenzhund-und-assistenzhundegesetz/>

FES OnlineAkademie

27.09.2018/ tp